

## TERMINE

### Johannes-Passion

**Frankfurt/Main(kiz).** Am Samstag, 9. März, um 20 Uhr wird die Johannes-Passion von Johannes Sebastian Bach in der Frankfurter Liebfrauenkirche am Liebfrauenberg mit dem Vocalensemble Liebfrauen aufgeführt. Es ist Bachs erste große Passionsmusik. Das Ensemble Colorito

musiziert auf historischem Instrumentarium unter Verwendung barocker Spieltechniken. Die Leitung hat Bezirkskantor Peter Reulein. Eintrittskarten sind für 20 Euro (ermäßigt 10 Euro) werktags an der Klosterpforte Liebfrauen (Telefon 069 / 29 72 96 30) und an der Abendkasse erhältlich.

### Familienbasar

**Bad Homburg(kiz).** Die Gemeinde St. Marien in Bad Homburg-Friedrichsdorf veranstaltet am Samstag, 9. März, von 11 bis 14 Uhr einen sortierten Kinderkleider- und Spielzeugbasar. Schwangere mit Mutterpass können sich schon ab 10 Uhr umschaun. Es werden auch Kleidung und Zubehör für die Erstkommunion angeboten.

### Lesung zum Thema Prostitution

**Frankfurt/Main (kiz).** Im Frankfurter Römer wird derzeit über den richtigen Umgang mit Prostitution gerungen. Huskne Mau weiß aus eigener Erfahrung, was Prostitution für eine Frau bedeutet. Die Katholische Akademie Rabanus Maurus und der Verein Sisters haben die Autorin und Aktivistin ins Haus am Dom eingeladen. Sie wird am Donnerstag, 7. März, um 19.30 Uhr in der Reihe „Soireé am Dom“ aus ihrem Buch „Entmenschlicht

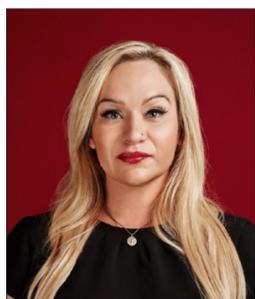


Foto: Michael Philipp Baeder

➔ *Huskne Mau ist Aktivistin gegen Prostitution.*

– Warum wir Prostituierten abschaffen müssen“ lesen.

### Neue Pflegeeinrichtung

**Liederbach (kiz).** Der Caritasverband Main-Taunus wird von Sommer an in der Main-Taunus-Residenz in Liederbach pflegerische Begleitung und Unterstützung im Alter anbieten. Die geplante Tagespflege „Edith Stein“ wird von montags bis freitags für ältere Menschen eine teilstationäre Beschäftigung organisieren. Die Seniorenwohngemeinschaft „Gertrud von Helfta“ will elf Senioren und Seniorinnen ein selbstbestimmtes Leben in einer Gemeinschaft erlauben,

unterstützt durch Hauswirtschaft und Wohngruppenassistenz. Benedict Pretnar, Abteilungsleitung Gesundheitsdienste/Altenhilfe des Caritasverbands Main-Taunus, stellt das Angebot an zwei Terminen vor: 6. März um 18 Uhr und 10. April um 18 Uhr; jeweils in der Gemeinde St. Marien, Wachenheimer Str. 58, 65835 Liederbach.

Um eine Anmeldung wird per E-Mail gebeten: Projekt-Liederbach@caritas-main-taunus.de

## IMPRESSUM

### Bonifatiusbote

Kirchenzeitung für das Bistum Fulda, Herausgeber: Der Bischof von Fulda

### Der Sonntag

Kirchenzeitung für das Bistum Limburg, Herausgeber: Der Bischof von Limburg

### Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz, Herausgeber: Der Bischof von Mainz

**Zentralredaktion:** Tel. 05 41/318-625/-626, E-Mail: redaktion@bistumsprelle.de  
**Leserservice:** Tel. 05 41/3 18 6777, E-Mail: Leserservice@bistumsprelle.de  
**Anzeigenverwaltung:** Konpress Medien eG, Hanauer Landstr. 189, 60314 Frankfurt  
Tel. 0 69/2 56 29 66-0, Fax 0 69/2 56 29 66-30  
www.konpress.de

**Konpress**



**Erscheinungsweise:** wöchentlich.

**Bezugspreis:** monatlich 9,70 Euro, Inkl. Zustellgebühr und Mehrwertsteuer. Abbestellungen mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende schriftlich beim Verlag.

Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Lieferung, Schadenersatz oder auf Minderung des Bezugspreises.

Für unverlangt eingesandte Fotos und Texte wird keine Haftung übernommen.

**Widerruf und Datenschutz:**

Wir verarbeiten und nutzen Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich im Rahmen der Datenschutz-Grundverordnung Art 6 (1)f. Unsere ausführliche Datenschutzerklärung finden Sie unter [www.aussicht.online/datenschutzerklaerung](http://www.aussicht.online/datenschutzerklaerung).

➔ *Roboter im Büro – so weit wird es bei der Caritas nicht kommen. Doch bei vielen Verwaltungsaufgaben kann Künstliche Intelligenz die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zukunft entlasten. So bleibt ihnen mehr Zeit für Betreuung und Fürsorge.*



Foto: Imago/Alexander Limbach

# „KI ist ein Innovationsschub für unsere Dienste“

In immer mehr Bereichen spielt **Künstliche Intelligenz (KI)** eine Rolle. Auch bei **Betreuung und Pflege** schreitet die Entwicklung voran. Wie sich Sozialverbände darauf vorbereiten, berichtet **Julia Kleine vom Caritasverband Limburg** im Interview. Der Verband hat kürzlich einen KI-Innovationsfonds aufgelegt.



Foto: dicv

➔ *Julia Kleine vom Caritasverband Limburg beim Kickoff-Treffen zum Thema KI im Februar.*

*KI-Innovationsfonds – Was bedeutet das eigentlich?*

Den „Innovationsfonds Caritas im Bistum Limburg“ gibt es seit 2019. Der Caritasverband für die Diözese Limburg fördert mit 100 000 Euro pro Jahr innovative Projekte seiner Mitglieder zu wechselnden Schwerpunktthemen. 2022 etwa haben 20 Standorte unter dem Titel „Klimastarte“ eine Klimabilanz und ein individuelles Klimaprogramm erstellt, um ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren. Damit waren wir Vorreiter beim Klimaschutz in sozialen Einrichtungen.

2024 greifen wir mit dem Thema Künstliche Intelligenz (KI) einen Megatrend auf, der zu gravierenden Umbrüchen in der Gesellschaft führt. Das Thema selbst liegt nicht in der DNA der Caritas und ist zu groß für eine einzelne Organisation. Darum wollen wir es gemeinsam angehen. Zum Auftakt gab es Anfang Februar einen Kickoff im Limburger Priesterseminar, bei dem Vorstände und Fachkräfte aus dem ganzen Bistum das Thema besser verstehen lernten und miteinander Ideen entwickelten.

*Wie lief dieses Treffen ab?*

Referentinnen und Referenten aus der Wissenschaft und der Sozialwirtschaft vermittelten uns Basiswissen rund um maschinelles Lernen, starke und schwache KI, sie erklärten, was jetzt schon geht und wo es noch klemmt. Wichtig war, allen Teilnehmenden das Unbehagen zu nehmen und konstruktiv zu schauen, wie KI die Kommunikation in Pflege und Beratung unterstützen kann. Anschließend lud uns das KI-Expertenteam der Digital Project School (DPS) unter der Fragestellung „Wäre es nicht großartig, wenn ...“ ein, eine geniale Anwendung zu erträumen (siehe Kasten). Und zwar nicht ausgehend von den Möglichkeiten der Technik, sondern von der Fragestellung: Wo drückt der Schuh? Was nimmt uns bei unserer täglichen Arbeit unnötig Zeit weg?

*Wie geht es jetzt weiter?*

Es haben sich drei Aufgabenbereiche herauskristallisiert, die wir mit dem Einsatz von KI vereinfachen könnten. Das Team der DPS prüft derzeit, welche der Ideen besonders erfolgversprechend ist. In der nächsten Phase werden dann Studierende von der DPS beauftragt, die Idee in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Caritas vor Ort auszuarbeiten. Gegebenenfalls werden Prototypen entwickelt, die dem Praxistest unterzogen werden. Insgesamt ist dieses Vorgehen sowohl spannend als auch ungewohnt für uns, weil noch ungewiss ist, wo die Reise hingehet.

*Und wie kann KI bei der Caritas zum Einsatz kommen? Haben Sie ein Beispiel?*

Wir haben festgestellt, dass es vor allem Routine- und Verwaltungsaufgaben sind, die uns bei un-

serer täglichen Arbeit aufhalten. Daran können wir mit KI effektiv etwas ändern. Aber, ganz wichtig: nicht, um Stellen einzusparen, sondern um mehr Zeit für menschliche Zuwendung zu ermöglichen.

Der Caritasverband für die Erzdiözese München-Freising hat so einen Prozess mit der DPS bereits durchlaufen. Dabei kam eine KI-Anwendung heraus, die die Neuaufnahme von Patientinnen und Patienten in der Pflege um 80 Prozent – das sind mehrere Stunden – verkürzt. Am Ende ist daraus sogar das Startup „CareMates“ entstanden.

In der Beratung erfasst KI Dokumente, wertet sie blitzschnell aus und schlägt im Handumdrehen Handlungsempfehlungen vor. Das entlastet und unterstützt die Fachkräfte bei der Entscheidungsfindung. Die Verantwortung muss aber letztendlich immer beim Menschen bleiben.

*Was ist Ihre Einschätzung, wird die KI in einigen Jahren eine echte Stütze in der sozialen Arbeit sein?*

Das ist sie vielfach bereits jetzt schon. Allein in der Technologie-Datenbank auf [pulsnetz.de](http://pulsnetz.de) arbeiten viele der 900 Kommunikationshelfer für die Pflege mit KI-Lösungen: Sprachassistenzsysteme, Chatbots, Sensorsysteme, Diagnosetools, Assistenztechnologien für Pflegedokumentation und Wissensmanagement. Ich bin gespannt, wie sich der Einsatz von KI in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird. Das Potenzial ist riesig. Wir dürfen auf einen echten Innovationsschub für die Dienste und Einrichtungen der Caritas hoffen.

**Interview:**  
**Elisabeth Friedgen**

## ZUR PERSON

Julia Kleine ist Theologin, Journalistin und ist seit 2017 im Caritasverband für die Diözese Limburg tätig. Als Leitung Verbands- und Projektmanagement unterstützt sie den Vorstand bei strategischen Themen und ist unter anderem für das Arbeitgebermarketing und den Innovationsfonds Caritas im Bistum Limburg zuständig.

## ZUR SACHE

Den Caritasverband Limburg gibt es bereits über 125 Jahre, er unterhält 761 Dienste und Einrichtungen in Hessen und Rheinland-Pfalz. In Beratungsstellen, Krankenhäusern, Kitas und anderen sozialen Einrichtungen werden fast eine halbe Million Menschen betreut, gepflegt und begleitet.

Die Digital Product School (DPS) ist ein Angebot der Technischen Universität München. Das dreimonatige Trainingsprogramm für Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen befähigt die Teilnehmenden in der digitalen Produktentwicklung. Die DPS ist eingebettet in ein in Deutschland einzigartiges Entwicklungsumfeld mit zahlreichen Innovationszentren, Start-Ups und Partnerunternehmen in München. (dicv)